



RINDERZUCHT AUSTRIA – 60 Jahre Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (1954 - 2014)

Eigenverantwortung der Bauern fördern

Umfragen dokumentieren, dass die gesellschaftliche Stellung der Landwirtschaft steigt und das Ansehen der bäuerlichen Familien im Spitzenfeld der verschiedenen Berufsgruppen liegt. 20 Jahre nach dem EU-Beitritt, den die Rinder- und Milchwirtschaft insgesamt gut bewältigte und sich erfolgreich auf in- und ausländischen Märkten behauptete, geht es darum, die Eigenverantwortung der bäuerlichen Unternehmen zu stärken. ZAR-Obmann Anton Wagner: „Nach dem Auslaufen der Milchquoten zeichnet sich eine Zeitenwende in der Landwirtschaft ab, die einerseits zu Verschiebungen zwischen den Produktionsgebieten führt und andererseits neue Gleichgewichte schaffen wird. Schon jetzt zeichnet sich eine größere regionale Konzentration in der Zuchtrinder- und Milchproduktion ab.“

Die von großen Lebensmittelketten gegründete Allianz „Land schafft Leben“ könnte dazu beitragen, der Gesellschaft ein realistisches Bild über die Verantwortung und die Kosten einer nachhaltigen, umweltorientierten Agrarproduktion zu vermitteln sowie auf die Notwendigkeit hinzuweisen, den bäuerlichen Familien einen fairen Anteil am Endverbraucherpreis zu sichern. Anton Wagner: „Bestehende Netzwerke mehr zu schätzen und zu fördern, gemeinsam zu agieren und das Denken in Wertschöpfungsketten zu intensivieren, sind für die ZAR die großen Herausforderungen der kommenden Jahre. Als Drehscheibe zwischen den Rinderzüchtern, der Verwaltung, der bäuerlichen Interessenvertretung und der Wissenschaft hat die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Rinderzüchter hier ideale Voraussetzungen, aber auch eine entsprechende Verantwortung. Dabei gilt es einerseits der Gesellschaft, den Konsumenten wieder besser zu erklären wie Landwirtschaft funktioniert und andererseits die Bedürfnisse der Gesellschaft im Bereich Tierwohl und neue Verbrauchertrends besser zu verstehen und beides zusammen zu führen.“

Trend zu größeren Betrieben

Neueste Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2013 dokumentieren den Trend zu größeren Betriebseinheiten. Wurde 2003 von einem Hof im Durchschnitt eine Gesamtfläche von 39 ha bewirtschaftet, sind es derzeit schon 44,2 ha. Der durchschnittliche Rinderbestand je Betrieb nahm in diesen zehn Jahren um 6 Stück auf 29 zu. Damit ist Österreich innerhalb der ursprünglichen EU-15 klares Schlusslicht.

Anton Wagner: „Für die ZAR ist im Rahmen einer offensiven und konstruktiven Partnerschaft mit der bäuerlichen Interessenvertretung das Hauptanliegen, den sich vollziehenden Strukturwandel beratend zu begleiten und vor allem auch darauf hinzuweisen, dass die Wettbewerbsfähigkeit über die Kosten und Arbeitsproduktivität entschieden wird.“ Nicht jammern und in die Vergangenheit blicken, sondern die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich tatkräftig der sich abzeichnenden Agrarwende zu stellen in der Erkenntnis, dass ersparte Kosten Einkommen sind. Dabei gilt, dass es auch künftig keine Patentrezepte geben wird sondern jeder Betrieb seine individuelle Strategie entsprechend der familiären und betrieblichen Rahmenbedingungen wählen und auch umsetzen muss.

zertifiziert

Reg-Nr. Q01780111

Mittelfristig wird die Sicherstellung des bäuerlichen Einkommens vornehmlich über den Markt erfolgen können. Eine treffsichere und effizient gestaltete Agrarpolitik kann lediglich Verwerfungen glätten und bei öffentlichen Gütern wo der Markt nicht funktioniert wie Landschaftspflege, Umwelt- und Tierschutz für deren Sicherstellung sorgen. Die seit drei Jahren rückläufigen Agrareinkommen bringen dies bereits deutlich zum Ausdruck.“